

Der Fall Kabulis schürten ein neues Gefühl der Unverwundbarkeit unter anderen deschnadistischen Gruppen auf der ganzen Welt. Diese Gruppen wurden darin bestärkt, dass sie für ihre Expansionspläne, bei denen sie Länder mit schwachen oder korrupten Regierungen ausnutzen, auf keinen

Folgen haben, befürchtet «Open Doors». Weitere Hunderttausende Menschen könnten weltweit aus ihrer Heimat fliehen.

«Der Aufstieg Afghanistans an die Spitze des Index ist zutiefst beunruhigend», stellt Philippe Fonjallaz, Direktor von «Open Doors Schweiz», fest.

erteilt wurde nun wieder einmal für erreichbar. Die Kosten in Form von neuen Gefühlen der Unbesiegbarkheit verursacht und weiterhin verursachen wird, sind schwer abzuschätzen.»

Neben Afghanistan verzeichneten mehrere Länder einen starken Anstieg

## UMGANG MIT ALKOHOL UND ZIGARETTEN

# Schweiz steht bei der Tabakprävention auf dem zweitletzten Platz in Europa

**Werbung sei einer der Hauptgründe für Suchtmittelkonsum bei Jugendlichen, argumentiert die Volksinitiative «Kinder ohne Tabak». Stimmt das?**

Grenzenlose Prarie, wilde Pferde, Freiheit, Abenteuer. Jahrzehntlang dominierte der Marlboro-Mann die Tabakwerbung. Heute sind die Rauchenden auf den Plakaten jung, schlank und sexy. Die Tabakindustrie kennt die Sehnsüchte der Jugendlichen.

Die Initiative «Kinder und Jugendliche ohne Tabakwerbung» fordert deshalb, jede Art von Tabakwerbung zu verbieten, die Kinder und Jugendliche erreichen kann. Bundesrat und Parlament geht die Initiative zu weit. Ihr Gegenvorschlag will, dass Werbung an Kiosken, in der Presse oder im Internet weiterhin möglich ist. Dem «Komitee gegen Werbewerbung» ist die Tabakwerbebotschaften zu extrem. Der Jugendschutz sei wichtig, aber die Initiative sei völlig unverhältnismässig. Extreme Verbote richteten grossen wirtschaftlichen Schaden an. Didier Rochat, Geschäftsführer Blaues Kreuz Schweiz, kennt die Problematik der Werbung für Suchtmittel.

kleiner Teil fliesst in die Prävention. Die Steuer auf Spirituosen geht zu 90 Prozent in die AHV, die Biersteuer fließt zu 100 Prozent in die allgemeine Bundeskasse. Auf Wein wird ausser der Mehrwertsteuer gar keine Steuer erhoben.»

Das Bundesamt für Gesundheit, BAG, bestärkt diese Haltung auf seiner Website: «Die Schweiz schränkt Tabakwerbung viel weniger stark ein als die allermeisten Länder in Europa. Gemäss der Vergleichsstudie mit 36 europäischen Ländern befindet sich die Schweiz in der Umsetzung wirksamer Massnahmen zur Tabakkontrolle auf dem zweitletzten Platz.»

Wodka mehr als zehnmals gesehen hatten, hatten diese konsumiert. Doch wann wird der Konsum gefährlich? «Wer den Rauschzustand bewusst sucht, riskiert, dass Gewohnheit zur Sucht wird», erklärt Didier Rochat. Gewohnheitsmässiger Alkoholkonsum könne eine Zeit lang unproblematisch verlaufen. «Sobald jedoch eine grössere Krise auftritt, ist der Anreiz gross, sich Abhilfe mit Alkohol zu verschaffen.» Das BAG rät deshalb, an zwei Tagen in der Woche keinen Alkohol zu konsumieren. Rochat erinnert auch an die Vorbildfunktion der Eltern. Jugendliche würden zwar vehement bestreiten, ihre Eltern zu kopieren, doch unbewusst gesehe meist genau das Gegenteil.



«Tabakwerbung spricht die anfälligste Gruppe an: Die Jungen.» | EPD

### Zusammenhang zwischen Werbung und Konsum

Laut den Initianten beweisen zahlreiche Untersuchungen den direkten Zusammenhang zwischen Tabakwerbung und -konsum. Eine Studie aus Deutschland belegt den Zusammenhang auch bei Alkoholverbung: 80 Prozent der befragten 10- bis 17-Jährigen, die keine Alkoholverbung kannten, hatten noch nie Alkohol getrunken. 90 Prozent von denen, die Werbespots oder Plakate für Bier, Schnaps oder

reformierte Kirche Schweiz sprach eine autoritative Kirche gegenüber aus. Gegenwärtig gilt in der Schweiz, dass Organe einer im Spital verstorbenen Person nur entnommen werden dürfen, wenn die Verstorbene eine Spende zu Lebzeiten zugestimmt hat («Zustimmungslösung»). Liegt kein Willensäusserung vor, müssen die Abhörigen entscheiden.

Neu soll jede und jeder automatische Organspenderin oder Organspender werden. Wer dies nicht möchte, müsste das Nein vor dem Tod explizit festhalten oder Angehörigen müssten eine Ablehnung glaubhaft begründen. REF.CH



Santiago de Compostela.

### NACH EINBRUCH Trendwende auf dem Jakobsweg

In schwierigen Zeiten hat der Jakobsweg eine Trendwende geschaff. Nach dem coronabedingten Einbruch kamen im Vorjahr annähernd 180 000 Pilgerinnen und Pilger nach Santiago de Compostela. Das waren mehr als dreimal so viele wie im ersten Corona-Jahr 2020.

Die Zahlen für die ersten Monate 2021 waren noch katastrophal: 60 Ankünfte im Januar, 14 im Februar, 19 im März. Danach folgte eine rege rechte Explosion der Pilgerzahlen, die sich von Juni (14 824) und Juli (33 966) über August (43 575) bis in den September (37 463) zog. KATH.CH